Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 16 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 130. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 17. März 1868.

Deutschland.

Berlin, 16. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Großherzoglich Luxemburgischen General-Director, Freiherrn v. Blochhausen zu Schloß Birtringen den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Baron de la Villestreux zu Paris den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Rentmeister und Steuer-Controleur Hohl zu Meisenheim den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Arzt Dr. Louis Appia zu Genf den königl. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Beigeordneten Eller zu Bonn und dem Garnison-Lieferanten Andreas Finé zu Saarlouis der königl. Kronen-Orden vierter Klasse sowie dem Förster Brandt zu Döbern im Kreise Brieg und den Polizei-Wachtmeistern Schäfer und Saalfeld zu Frankfurt a. M. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Die beiden Geheimen Regierungs- und vortragenden Räthe im Ministerium des Innern Wulfshein und von Kehler zu Geheimen Ober-Regierungsräthen, den Geheimen Regierungs-Rath Wohlers zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern, den seitherigen Regierungs-Rath Küster hierselbst zum Geheimen Regierungs-Rath mit dem Range eines Rathes dritter Klasse und den Dompfarrer Probst Kopp in Minden zum Ehren-Domherrn bei der Kathedralkirche in Paderborn ernannt. Den Regierungs- und Medizinal-Räthen Dr. Koch in Merseburg und Dr. Schaper in Coblenz den Charakter als Geheimer Medizinal-Rath beigelegt. Den bisherigen Landrath des Kreises Meseritz, v. Flottwell, zum Landes-Director der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont, sowie den seitherigen Kreis-Physikus Dr. Dedek in Aachen zum Regierungs- und Medizinal-Rath ernannt.

[Gesetz, betreffend die Schließung der öffentlichen Spielbanken] zu Wiesbaden, Ems und Homburg. Vom 5. März 1868.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen &c., verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

§ 1. Die öffentlichen Spielbanken zu Wiesbaden, Ems und Homburg werden spätestens am 31. December 1872 geschlossen. Eine frühere Schließung kann durch königliche Verordnung, entweder allgemein oder nur in Beziehung auf einzelne der gedachten Spielbanken ausgesprochen werden. Bis dahin ist jedenfalls das Spiel an allen Sonn- und Feiertagen verboten.

§ 2. Mit dem Tage der Schließung treten f r die betreffende Spielbank die Bestimmungen des Art. V. der Verordnung, betreffend das Strafrecht &c. in den mit der Monarchie vereinigten Landestheilen, vom 25. Juni 1867 (Gesetz-Samml. S. 921 ff.) außer Anwendung, und die §§ 266, 267 und 340 Nr. 11 des Strafgesetzbuches in Kraft.

§ 3. Mit dem Tage der Schließung verlieren die betreffenden Spielpacht-Verträge und Concessionen ihre Giltigkeit, eine Entschädigung wegen des entgehenden Gewinnes aus dem Hazardspiel-Betriebe findet nicht statt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 5. März 1868.

(L. S.) **Wilhelm.**

Gr. v. Bismarck-Schönhausen. Frhr. v. d. Heydt. Gr. v. Itzenplitz. v. Mühler. v. Selchow. Gr. zu Eulenburg. Leonhardt.

[Allerhöchster Erlaß] vom 11. März 1868, betreffend die Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen zum Betrage von 13 Millionen Thaler.

Auf Ihren Bericht vom 5. d. M. genehmige Ich, daß in Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Februar d. J., betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1868 (Gesetz-Samml. S. 93), und des Gesetzes vom 3. März d. J, betreffend die Verstärkung der Geldmittel zur Abhilfe des in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen herrschenden Nothstandes (Gesetz-Samml. S. 174), verzinsliche Schatzanweisungen im Betrage von 13 Millionen Thaler, und zwar in Abschnitten von je 50 Thalern, 100 Thalern und 500 Thalern, nach Bedarf ausgegeben werden. Zugleich ermächtige Ich Sie, den Zinssatz dieser Schatzanweisungen und die Dauer ihrer Umlaufszeit, welche den Zeitraum eines Jahres nicht überschreiten darf, den Verhältnissen entsprechend, nach Ihrem Ermessen zu bestimmen und jedes Mal zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Ich überlasse Ihnen, die Hauptverwaltung der Staatsschulden hiernach mit näherer Anweisung zu versehen und diesen Meinen Erlaß durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen.

Berlin, den 11. März 1868. **Wilhelm.**
An den Finanzminister. Frhr. v. d. Heydt.

Berlin, 16. März. [Se. Majestät der König] nahmen heute die Vorträge des General-Majors v. Treskow und des Geheimen Cabinets-Raths v. Mühler entgegen und empfingen den Feldmarschall Grafen Wrangel.

[Ihre Majestät die Königin] war vorgestern in der 11. Vorlesung des wissenschaftlichen Vereins anwesend. — Gestern wohnte Allerhöchstdieselbe dem Gottesdienste in der St. Elisabethkirche bei und besuchte das Lazarus-Krankenhaus. — Das Familiendiner fand bei den königlichen Majestäten im Palais statt. Den Kammerherrndienst haben die königlichen Kammerherren Graf Schwerin und Graf Fürstenstein vom 15. bis 31. März übernommen.

[Se. königliche Hoheit der Kronprinz] empfing am Sonnabend den Generalarzt Dr. v. Lauer, nahm militärische Meldungen entgegen und wohnte den Vorträgen in der Sing-Akademie und in der militärischen Gesellschaft bei.

Gestern fuhr Se. königliche Hoheit zum Gottesdienst in die Garnisonkirche, besuchte die musikalischen Matinéen in der Sing-Akademie und im Opernhause und erschien zum Familien-Diner bei Ihren königlichen Majestäten. (St.-A.)

[Oeffentliche Vorladung.] Der „Staats-Anz." bringt folgende Vorladung: In der Untersuchungssache wider den Hauptmann v. Düring und Genossen ist durch Beschluß des Anklage-Senates des königl. Kammer-Gerichtes vom 26. Februar 1868 der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten des früheren Königs Georg von Hannover, der Graf Adolph v. Platen-Hallermund, wegen Hochverraths in den Anklagestand versetzt und auf Grund der §§ 4 Nr. 2, 61 Nr. 3, 63, 64 und 66 des preußischen Strafgesetzbuches angeklagt worden:

in den Jahren 1867—68 im Auslande als königlich preußischer Unterthan die Losreißung der königlich preußischen Provinz Hannover von dem Gebiete des preußischen Staates mit Anderen verabredet zu haben, ohne indeß schon zum Beginn von Handlungen gekommen zu sein, durch welche die beabsichtigte That unmittelbar zur Ausführung gebracht werden sollte.

Der genannte Graf v. Platen-Hallermund, welcher sich zur Zeit in Hietzing bei Wien aufhalten soll, wird aufgefordert, bis spätestens

am 27. Mai 1868, Vormittags 12 Uhr,

vor dem ernannten Untersuchungsrichter, Hrn. Kammergerichts-Rath Steinhausen, im Gebäude des königlichen Kammergerichtes hierselbst, Lindenstraße Nr. 15, zu erscheinen und sich wegen der ihm zur Last gelegten That zu verantworten, widrigenfalls dieselbe für zugestanden angenommen und gegen ihn in der

am 8. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,

in demselben Gebäude beginnenden Hauptverhandlung, zu welcher eine neue Vorladung nicht stattfindet, weiter nach den Gesetzen verfahren werden wird.

Berlin, den 2. März 1868.

Königliches Kammer-Gericht.
Der Urtheils-Senat für Staats-Verbrechen.

Kiel, 16. März. [Marine.] Nach den beim Ober-Commando der Marine eingegangenen Nachrichten ist Sr. Maj. Schiff „Medusa" am 15. d. von Alexandrien nach Malta abgegangen. Eine unter den Offizieren und Mannschaften Sr. Maj. Schiff „Hertha", zur Zeit in Malta, veranstaltete Sammlung für die Hilfsbedürftigen in Ostpreußen hat einen Ertrag von 120 Thalern ergeben, welcher dem unter dem Protectorat Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen stehenden Hilfsverein für Ostpreußen überwiesen worden ist. Sr. Maj. Brigg „Musquito" ist am 14. d. von Vigo nach Coruna in See gegangen.

Kassel, 16. März. [Das von dem Geheimrath Stieber geleitete polizeiliche Verfahren] gegen die Redacteure der „Hessischen Volkszeitung" Trabert und Plaut betrifft die Ermittlung der Urheber der bekannten aufrührerischen Proklomationen. Plaut ist, wie bereits telegr. gemeldet, in Folge der vorliegenden Verdachtsgründe sofort dem Berliner Staatsgerichtshofe überwiesen worden. Trabert wurde vorläufig dem hiesigen Kreisgerichte vorgeführt, welches gestern auf Antrag der hiesigen Oberstaatsanwaltschaft die Beibehaltung der Haft desselben beschlossen hat. Man erwartet auch die Abführung Traberts nach Berlin.

Kassel, 14. März. [Die Verhaftungen.] Die „Hess. Morgenzeitung" schreibt bezüglich der Verhaftung der Herren Trabert und Plaut:

„Allem Anscheine nach scheint man den Verdacht gehegt zu haben, daß die anonyme Flugschrift aus der Officin der „Volkszeitung" hervorgegangen sei. Eine gestern unter Zuziehung dreier hiesiger Buchdruckereibesitzer an Ort und Stelle vorgenommene Vergleichung der Typen jener Druckerei mit jenen des erwähnten Flugblattes hat jedoch ergeben, daß die zu dem Flugblatte verwendeten Schriften wesentlich verschieden sind von denen der Druckerei der „Volkszeitung". Wenn sie aber auch ganz übereinstimmend befunden wären, so läge darin doch nicht der geringste Beweis für den Druck, denn völlig gleiche Schriften finden sich ja in den verschiedensten Geschäften."

Frankfurt a. M., 16. März. [Die Untersuchung gegen den Advocaten Siegmund Müller,] Mitglied des Nationalvereins-Ausschusses, ist auf Grund des § 101 des Strafgesetzbuches eingeleitet. (Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit.)

Mainz, 13. März. [Die Zollparlamentswahl.] Der „K. Z." wird geschrieben: Ich habe hier alle Aufregung des Jahres 1848 mitgemacht. Allein auch in den wildesten Augenblicken konnte unser Stadtleben für eine sanfte Idylle gelten, verglichen mit der stürmischen Bewegung der heutigen Wahlepoche. Wie das Ergebniß fallen wird, ist mit annähernder Wahrscheinlichkeit nicht vorauszusagen. Von beiden Seiten werden die fabelhaftesten Anstrengungen gemacht. Vier Wochen rastloser Arbeit in Rede und Schrift haben dem Candidaten der Fortschrittspartei, Herrn Ludwig Bamberger, hingereicht, um den Unfug eines albernen Radikalismus zu entwaffnen und die ganze Intelligenz unserer Stadt und unseres Landes der deutschen Einheitspartei zu erobern. Aber gerade diese unermüdliche Arbeitskraft und ihre Erfolge haben die Ueberreste des verrotteten Radikalismus, die Preußenfresser, die Dalwigkianer und last but not least die Jesuiten zu einem festen Knäuel zusammengetrieben. Es ist ein öffentliches Geheimniß in Mainz, daß die ganze und letzte Siegeshoffnung der „Demokratie" auf der Mitwirkung der sie an Zahl dreifach übersteigenden Clericalen beruht. Auch haben diese bereits in einem offenen Rundschreiben den demokratischen Candidaten empfohlen. In den Dörfern geht der Pfarrer von Haus zu Haus und der Kreisrath instruirt die Bürgermeister, indem er Namens der Regierung die Erwartung ausspricht, daß sie für den Demokraten Dumont und nicht für den „Juden" Bamberger agiren werden. Wenn die Fortschrittspartei siegt, so verrichtet sie ein wahres Wunder.

Stuttgart, 16. März. [Die Tabakssteuer.] Der „Staats-Anzeiger" dementirt die Nachricht badischer Blätter, daß das Vorgehen Preußens in der Angelegenheit der Tabakssteuer durch die würtembergische Regierung veranlaßt sei. — Die neue Gerichtsverfassung ist heute amtlich publicirt.

Oesterreich.

Wien, 16. März. [Sitzung der ungarischen Delegation.] Das Referat, wonach die Kosten für die Cabinetskanzlei nicht gemeinsam sein, sondern vor den ungarischen Landtag gehören sollen, weil die Quotenanwendung auf diesen Posten nicht mit der Würde des Landes und der Achtung vor dem Könige zu vereinigen sei, wurde angenommen. Die Arbeiten der Delegation sind jetzt bis auf die Ernennung von Nuntien behufs Ausgleichung abweichender Beschlüsse beider Delegationen beendigt.

Die „Neue freie Presse" meldet, daß der Justizminister demnächst einen Gesetzentwurf einbringen wird, durch welchen die Preßprocesse den Schwurgerichten überwiesen werden.

[In der heutigen Sitzung des Reichsrathes] erklärte der Minister des Innern, die Regierung habe keineswegs die Absicht, die Zusammengehörigkeit der durch die Geschichte gebildeten Ländergruppen zu verwischen; sie sei vielmehr auf die Erweiterung der Autonomie der einzelnen Länder und auf die Durchführung einer gewissen Decentralisation bedacht.

Frankreich.

* **Paris**, 13. März. [In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] trat, wie bereits gemeldet, Garnier-Pagès in die Berathung über den Gesetzentwurf in Betreff des Vereinsrechtes mit einer längeren Rede ein. Wir haben uns vorbehalten, unsere Mittheilungen aus letzterer noch zu vervollständigen und heben daher aus dem der „K. Z." darüber zugegangenen Berichte noch Folgendes aus:

Nachdem Garnier-Pagès bei seiner Darstellung der Lage der Dinge in den Jahren 1847 und 1848 auch die moralische Lage in Betracht gezogen, äußerte er sich über dieselbe wörtlich dahin: „Was die moralische Lage anbelangt, so war sie, der Opposition zufolge, sehr traurig; denn man hatte die materiellen Interessen über die Maßen erregt."

Mathieu: Bereichert euch!

Garnier-Pagès: Ja! Sie erinnern an diese unheilbringenden Worte, welche die Eigenthümlichkeit dieser Zeit geblieben sind: Bereichert euch! Was das Ausland anbelangt, so warf man der Regierung, gerade wie heute, die Isolirung Frankreichs vor; man warf ihr vor, keine Allianz zu haben, weder mit den Fürsten, noch mit den Völkern.

Eine Stimme: Sie sind nicht in der Frage!

Garnier-Pagès: Die Geschichte der Ereignisse von 1848 ist die Geschichte des Vereinsrechtes selbst. Zu seiner Zeit kamen bedauernswerthe Dinge vor. Es fanden Veruntreuungen statt. Es wurde ein bedauernswerther Handel mit den öffentlichen Aemtern getrieben. Die Schrift des Herrn de Cubières erregte die öffentliche Meinung noch mehr. Er sagt: „Es ist unmöglich, zu handeln, denn die Regierung befindet sich in Händen von ... Ich will die Worte nicht aussprechen. Ein Minister, der arm in das Ministerium getreten, verließ dasselbe als reicher Mnnn. Sie haben weder den Proceß, noch die Verurtheilung vergessen. (Es war Teste, der mit bedeutenden Summen zu Gunsten finanzieller und industrieller Interessen erkauft worden war.) Die Opposition bat um Reformen. Der Minister Duchatel antwortete mit herausfordernden Worten.

Präsident Jerome David: Herr Garnier Pagès! Sie suchen darzuthun, daß zwischen der Lage von 1848 und der heutigen eine Aehnlichkeit besteht. Kommen Sie auf das Project zurück!

Garnier Pagès: Sie werden sofort sehen, daß man nicht logischer sein kann und daß ich auf die Frage zurückkomme. (Unterbrechung.) Haben Sie zwei Minuten Geduld. Meine Absicht ist, zu beweisen, daß die Februar-Revolution nicht durch das Vereinsrecht hervorgerufen, sondern dadurch, daß, da man dieses Recht zurückgezogen hatte, man es zurückforderte. Ich bin vollständig in der Frage. Die Weigerung Duchatel's, auf irgend eine Reform einzugehen, rief die Bankette hervor. Ich habe das Recht, davon zu sprechen, denn Sie berühren diesen Gegenstand in Ihrem Berichte. Wenn eine Aehnlichkeit zwischen den beiden Epochen besteht, so ist es nicht meine Schuld. Herr Duchatel behauptete, daß dem Lande an dem Vereinsrechte nichts liege und es dasselbe nicht verlange. Man sagte dieses auch letzthin vom Preßgesetze. Die Opposition antwortete mit den Banketten. Ein einziges fand in Paris Statt. Die, welche an den Banketten in der Provinz Theil nahmen, gehörten zu den höchstbesteuerten, zu den angesehensten Leuten. Wenn die Regierung damals einige Concessionen gemacht hätte, so würde die Dynastie heute noch regieren. Hierin liegt die Frage; es handelt sich auch heute darum, ob Sie die Concessionen bewilligen wollen, welche wir von Ihnen verlangen. Die friedliche Agitation begann, und unglücklicher Weise stieg der König auf den Kampfplatz herab. Er sagte in der Adresse jene unheilvollen Worte: „Inmitten der Agitationen, welche feindliche und blinde Leidenschaften wachrufen, beseelt mich und hält mich eine Ueberzeugung aufrecht: wir besitzen in unseren Institutionen die Mittel, alle Hindernisse zu überwinden und die materiellen Bedürfnisse des Landes zu befriedigen."

Diese Worte wurden von der Opposition aufgegriffen. Die der Dynastie ergebensten Männer drangen in den König, damit er sie zurücknehme. Herr Guizot, in den Herr v. Morny drang — er sagte ihm: Versprechen Sie uns zum wenigsten Reformen für die Zukunft — blieb unerbittlich. Vergeblich that man Schritte bei der Majorität. Herr Duchatel hatte in der Pairskammer das Vereinsrecht abgeleugnet. Die Majorität weigerte sich, an dem Bankette, welches die Wähler des zwölften Arrondissements veranstaltet hatten, Theil zu nehmen. Aber die Opposition nahm an. Ihr Brief sagte: „Da das Vereinsrecht ohne vorhergehende Ermächtigung in Abrede gestellt wird, so sehen mir in Ihrem Bankette das Mittel, der Willkür gegenüber dieses verfassungsmäßige Recht aufrecht zu erhalten. Deshalb ist es für uns eine gebieterische Pflicht, uns dieser loyalen und friedlichen Kundgebung anzuschließen". Die Unterzeichner waren Odilon Barrot, Arago, Abbatucci (starb als kaiserlicher Justizminister), Baroche (heute Justiz-Minister), Beaumont, Cambacérès (auch heute zur Regierung gehörend), Drouyn de Lhuys (der Exminister und Senator), Larabit und Andere. Keiner von uns dachte daran, die Regierung zu stürzen. Die Regierung wurde in Kenntniß gesetzt, und man bestimmte den 22. Februar für den Tag des Banketts. Aber lange vorher hatten wir unser Reformgesuch dem Könige zukommen lassen. Wir verlangten einige Tausend Wähler mehr. Der König hatte Vertrauen in seine Erfahrung. Ich citire in dieser Beziehung einen Brief, dessen Lob in meinem Munde nicht verdächtig sein kann.

Dieser Brief, welchen der Prinz von Joinville (wie heute der Prinz Napoleon) an seinen Bruder schrieb, drückt sein tiefes Bedauern über den bedauernswerthen Widerstand des Königs aus, welchen seine Erfahrung und sein Muth bestimmten, der Gefahr zu drohen. Aber die Gefahr bestehe; die Lage im Innern und im Aeußern sei eine schlechte, und man trete vor die Kammer in einer Stellung, die ihm (dem Prinzen Joinville) die größte Unruhe einflöße. Der Sohn des Königs war aber nicht allein über die Lage erschreckt. Der Marschall Gerard wollte den König zu Concessionen bewegen. Der König antwortete: „Sie kennen Paris und Frankreich nicht mehr!" Der Marschall Sebastiani wollte ihn aufklären. Der König meinte: „Wahrhaftig, Marschall! Sie werden alt." de Montalivet, Rambuteau (er war Seine-Präfect) wurden ebenfalls nicht angehört, und als Duchatel einen letzten Versuch machte, erwiederte der König: „Sie werden über Ihre Befürchtungen bald erröthen; die Franzosen machen im Winter keine Revolutionen. Ich werde Carl X. nicht nachahmen. Ich werde mich nicht überraschen lassen. Ich werde mich vertheidigen." (So sagt auch der jetzige Kaiser, wenn man ihn an das Schicksal Louis Philippe's erinnert.) Was that die Opposition, meine Herren? Sie that einen Schritt zurück. Sie wollte die Dinge nicht bis zum Aeußersten treiben und beschloß, nicht zum Banket zu gehen. Was sagte der König: „Ich wußte es; ich hatte Recht, nicht nachzugeben!"

Aber die Ereignisse gingen ihren Lauf. Am 23. Februar berief der König Herrn Molé. Es war zu spät. Des Abends wollte der König ein anderes Ministerium bilden. Um 10 Uhr verweigerte er das neue Ministerium und die Auflösung der Kammern und am nächsten Tage um 12 Uhr dankte er ab. Dieses waren die unheilvollen Consequenzen seines Widerstandes. Ich frage Sie, wer trägt die Schuld der Revolution von 1848: das Vereinsrecht oder das Zurücknehmen desselben? Es liegt auf der Hand, daß die Revolution von 1848 ausbrach, weil der König nicht mit der Nation gehen wollte. Er widerstand und that, was keine Regierung thun darf, die den Wunsch hat, fortzubestehen: er wollte sich nicht nach der Nation richten.

Ein Mitglied: Aber dieses ist heute nicht der Fall.

Garnier-Pagès: Wenn Sie dieses nicht thun werden, so beglückwünsche ich Sie. Geben Sie zur rechten Zeit nach.

Eine Stimme: Man handelt anders und weiser; man giebt nicht nach! man gibt.

Garnier-Pagès: Desto besser. Lassen Sie die Freiheit in Ihren Gesetzen obwalten.

Garnier Pagès erinnert nun daran, wie Jedermann nach der Revolution dem König Unrecht gegeben: die Handelskammer, die Gerichte, der Advocatenstand, dessen Batonnier damals Baroche gewesen, die Marschäle, Generale, die Geistlichkeit, der Prinz Louis Napoleon, die Legitimisten, die Departements &c. Garnier Pagès kommt dann auf 1852 und meint: 1851 hatte das Staatsoberhaupt zwei Beispiele vor sich: Washington und den General Bonaparte. Es zog vor, den Weg des letzteren zu gehen. Im gegenwärtigen Augenblick kann es von Neuem zwischen zwei Systemen wählen: es kann sich durch die freien Regierungen inspiriren lassen, welche zur rechten Zeit Concessionen zu machen verstehen, oder dem Beispiel der Bourbonen folgen, welche gefallen sind, weil sie gegen den Strom schwimmen wollten. (Unterbrechung.) Ja! es kann einen Schritt vor-, oder einen Schritt rückwärts thun. An ihm ist die Wahl. Aber ist das Gesetz, was Sie uns vorlegen, ein Fortschritt? Garnier Pagès beweist nun, daß der Status quo besser ist, als der Zustand, welchen das neue Gesetz schaffen muß, und sagt dann schließlich: „Ich sage noch, alle Regierungen leben von Concessionen. Sie fallen durch die Weigerung, welche sie den Forderungen der öffentlichen Meinung entgegenstellen. Ihr Gesetz, ich erkläre es, ist eine Falle, die Sie gegen Ihren Willen und in dem guten Glauben, einen Schritt nach vorwärts zu thun, den Wählern stellen. Ich werde also gegen das Gesetz votiren, wenn es nicht bedeutend modificirt wird."

Amerika.

New-York, 27. Februar. [Zum Proceß gegen Johnson] schreibt die „Newyorker Handelszeitung": Am Montag empfing der Senat die Ankündigung vom Präsidenten, daß derselbe den Senator Ewing für den Posten des Kriegsministers nominire, sowie eine Botschaft, wodurch er sein Verfahren in der Affaire Stanton's zu rechtfertigen sucht. Er erklärt darin die Ueberzeugung, streng innerhalb seiner constitutionellen Befugnisse gehandelt und sogar die Tenure of office Bill nicht verletzt zu haben, da diese nur bestimme, daß Cabinetsmitglieder ihr Amt, falls sie nicht unter Mitwirkung des Senats desselben enthoben würden, während der Amtsdauer des Präsidenten, der sie ernannte, und einen Monat darüber hinaus behalten sollten. Dies, behauptet er, könne sich nicht auf Stanton beziehen, welcher nicht von ihm, sondern von seinem Vorgänger angestellt sei. Uebrigens habe er die Suspendirung, wie die Absetzung Stanton's nur unter dem Einfluß strengsten Pflichtgefühls und mit der Absicht vorgenommen, den

Punkt durch die Gerichte entscheiden zu lassen. Diese doppelte Mittheilung darf dem Wunsch, einzulenken, zugeschrieben werden; aber sie konnte um so weniger Eindruck machen, als von wirklichem Nachgeben nicht die Rede war.

Das Haupt-Interesse aber wurzelte am Montag im Repräsentantenhause, wo unter feierlichem Ernst die Debatte über den Antrag des Reconstructionsausschusses fortgesetzt wurde. Die meisten und begabtesten Redner sprachen für den Antrag. Thaddeus Stevens versuchte die Debatte zu schließen, brach aber dabei förmlich zusammen, und seine Rede mußte vom Secretär verlesen werden. Fünf Uhr Abends war die Stunde der Entscheidung. Unter lautloser Stille wurde die Abstimmung vorgenommen. Sie ergab die Annahme des Antrags mit 126 gegen 47 Stimmen. Die in dieser Angelegenheit bis dahin gespaltene republikanische Partei zeigte sich jetzt als compacte Einheit.

Andrew Johnson, Präsident der Vereinigten Staaten, ist also vom Repräsentantenhause im Namen des Volkes der Vereinigten Staaten wegen schweren Verbrechens und Vergehens unter Anklage gestellt worden. Der Modus ist nun folgender: Das Haus ernennt ein Comite, welches vor den Schranken des Senates erscheint, und den Beschluß ankündigt. Es wurden dazu Stevens und Bingham ernannt und diese entledigten sich am Dinstag ihres Auftrags. Zugleich wurde ein aus sieben Mitgliedern (Stevens, Bingham, Bontwell, Ward, Wilson, Longan und Julian) bestehendes Comite ernannt, um die Anklage-Artikel auszuarbeiten. Der Präsident des Senats ernennt ein Special-Comite, um mit dem des Repräsentantenhauses in Verbindung zu treten und dem Senat Bericht zu erstatten, (Howard, Trumbull, Conkling, Edmund, Pomeroy, Morton, Johnson,) worauf der Senat die Sache übernimmt und dem Hause dies notificirt. Der Sprecher des Repräsentantenhauses ernennt einen Ausschuß, welcher dem Senat die Anklageacte zu überbringen und die gerichtliche Verfolgung zu leiten hat. Der Senat beschließt alsdann die Zeit, in welcher er sich als Anklagehof constituiren will. Jeder Senator verpflichtet sich eidlich, ein unparteiischer Richter zu sein. Der Ausschuß des Hauses erscheint vor dem in einen Gerichtshof verwandelten Senat und erhebt förmlich und feierlich die Anklage. Dem Angeklagten wird die Vorladung zugesandt. Es ist nicht nothwendig, daß er persönlich erscheine. Am Tage der Verhandlung begiebt sich das Repräsentantenhaus in corpore als Ankläger in den Senatssaal, und es beginnt die Verhandlung geradeso, wie vor jedem anderen Gerichtshofe. Der Oberrichter Chase präsidirt. Bei der Abstimmung wird jeder Senator namentlich aufgerufen und muß laut mit „Schuldig" oder „Nichtschuldig" antworten. Zwei Drittel sind zur Verurtheilung erforderlich; diese aber hat die sofortige Absetzung des Verurtheilten und seine Unfähigkeit, jemals wieder ein Amt in den Vereinigten Staaten zu bekleiden, zur Folge.

Es ist eine große Wahrscheinlichkeit für Johnson's Verurtheilung vorhanden. Es wird alsdann der Präsident des Senats, Benjamin Wade, sein Nachfolger. Daß es so weit kommen mußte, ist betrübend; aber unter obwaltenden Umständen muß man sich dennoch darüber freuen, daß die Sache endlich zur Entscheidung kommt. Möge man sich jetzt nicht durch Kundgebungen der Parteiwuth beirren lassen. Die Sache wird einen friedlichen, wenn auch nicht ruhigen Verlauf nehmen, und durch die Fähigkeit, auch diese Prüfung noch zu ertragen, wird die Republik der Welt das allererhabenste Beispiel bieten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. März. [Bettelei.] In der Zeit vom 9. bis 15. d. M. sind hierorts 32 Personen durch Polizeibeamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden. (Int.-Bl.)

M. **Breslau,** 16. März. [Schlesisches Alterthümer-Museum.] Herr Rector Dr. Luchs sprach über das aus der Kreuzkirche zu Breslau stammende, jetzt im Besitz des Hrn. Regierungs-Raths Ranke in Berlin befindliche mittelalterliche Altarwerk. Er beschrieb die Bilder, sprach über die Unmöglichkeit, sich die Anordnung des Alters zu denken, charakterisirte den Maler nach Farbe, Zeichnung, Composition und Gefühl, und kam, indem er auf die gleichartigen drei hiesigen Bilder (dem alten Dombilde in der vorderen Sakristei des Doms, der Pieta in der Mansionarien-Kapelle daselbst, und den Ecce homo in der Kanzel der Kreuzkirche) und auf die Inschriften hinwies, zu dem Schlusse, daß die Bilder möglicherweise von einem schlesischen Schüler des älteren Rogier van der Weyden herrührten. Sicher sei jedoch nur das Alter, daß sie nämlich aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammten. — Nachdem der Vorsitzende noch ein Siegel mit der Umschrift S + ECHELINI + DE + GLACZ, sowie eine abgepaußte Inschrift aus der inneren Ursulinerkirche hierselbst, nach welcher ein historischer Irrthum; berichtigt wird, vorgezeigt, theilt derselbe mit, daß das Westportal der Pfarrkirche zu Jauer in Wegfall kommen und durch ein neues ersetzt werden soll. Die Anwesenden beschließen, um ein aus dem Jahre 1443 stammendes Schlosserwerk an der Thür zu retten, den Magistrat daselbst um sorgfältige Aufbewahrung zu ersuchen. — Herr Assessor Knoblich zeigte zwei sehr merkwürdige Zinnteller, welche dem Kloster der Elisabethinerinnen und der verwittweten Frau Rittmeister v. Ludewig gehören. Jeder derselben zeigt im Mittelfelde auf dem Boden den Kaiser zu Rosse, auf dem einen Ferdinand III. und auf dem andern Rudolph II., beide aus der Zeit des 30jährigen Krieges. Am Rande folgen, von Fruchtbündeln oder Löwenköpfen getrennt, Medaillons mit den Bildnissen der Kurfürsten und ihren Wappen.

§ **Striegau,** 15. März. [Ein bedauerliches Unglück] hat sich gestern hier ereignet. Als nämlich Abends nach 6 Uhr die Güterzüge auf hiesigem Bahnhofe eintrafen, erwartete der Wagenschieber Goldbach den von Königszelt anlangenden Zug und hatte denselben im Auge, um Wagen von demselben ab- oder anzuhängen. Hierbei hatte er sich dem Gleise, auf welchem der Liegnitzer Zug ankommen mußte, bis auf wenige Zoll genähert. Letzterer kam auch, ohne von Goldbach bemerkt zu werden, an, die Locomotive desselben ergriff den Unglücklichen, warf ihn auf eine Schiene und tödtete ihn augenblicklich Vom rechten Beine wurde ihm der Fuß ab- sowie dasselbe Bein unterhalb des Knie's entzwei gefahren, der Brustkasten und der rechte Arm zertrümmert, sowie die rechte Seite des Kopfes zerschmettert. Wahrscheinlich hat der Unglückliche bei dem großen Getöse des Königszelter Zuges das Nahen des Liegnitzer nicht gehört. Mehrere Arbeiter, welche in einiger Entfernung von Goldbach standen, riefen zwar, wurden aber wahrscheinlich nicht gehört, und mußten nun mit eigenen Augen das entsetzliche Schauspiel des Räderns eines ihrer Mitarbeiter mit ansehen. Der Verunglückte ist zwar verheirathet, hat aber glücklicher Weise keine Kinder.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. n Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 16. März 10 U. Ab.	336,26	+2,4	SW. 1.	Heiter.
17. März 6 U. Mrg.	335,98	0,0	SO. 1.	Heiter, Reif.

Breslau, 17. März. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. 5 Z. U.-P. 5 F. 4 Z.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

London, 16. März. Aus New-York vom 5. d. wird gemeldet: Die republikanische Convention von Ohio und die demokratische Convention von Pennsylvanien befürworteten die Zahlung der Staatsschulden in Papier.

Kopenhagen, 16. März. Der Probst Hansen ist zum Cultusminister ernannt worden.

Paris, 16. März, Abends. Die Legislative nahm die Artikel 2—7 des Vereinsgesetzes an und verwarf die Amendements.

London, 16. März, Nachts. Unterhaus. Disraeli erklärt, die abyssinische Expedition kostete bisher 4½ Millionen Pfund. Maguire zieht seine Resolution zurück. Gladstone greift das Ministerium auf das heftigste an und prognosticirt ein Mißtrauensvotum, falls Disraeli die Regierungsvorschläge, welche völlig unzureichend seien, nicht bedeutend ändere. Disraeli vertheidigt sich und erklärt, er wolle die irische Staatskirche erhalten. Schluß der Debatte.

Brüssel, 14. März. Die Centralsection der Deputirtenkammer schlägt vor, zur Abhilfe der bedenklichen Arbeitskrisis, welche durch die Betriebsstockung der Kohlen- und Metallbergwerke hervorgerufen worden, die Summe von 500,000 Francs für öffentliche Arbeiten im Bergwerksdistrict von Charleroi zu bewilligen. (T. B. f. N.)

Haag, 15. März. Das orangenfarbene Buch wird morgen in den Kammern zur Vertheilung kommen. Es wird durch dasselbe constituirt, daß die europäischen Mächte das Cabinet von Zuylen zu der Stellung, welche es in der luxemburgischen Frage eingenommen, beglückwünscht haben. Graf Bismarck telegraphirt u. A.: „Sie retten den europäischen Frieden!" Aus derselben Depesche geht hervor, daß zuerst Preußen die Demolirung der Festung Luxemburg verlangt habe. Die in dem Buche enthaltenen diplomatischen Actenstücke werden voraussichtlich das gegenwärtige holländische Cabinet in seiner Stellung befestigen. (T. B. f. N.)

St. Petersburg, 15. März. Die Kaiserin wird gesundheitshalber den Sommer in Moskau zubringen.

Auf den 2. Mai ist eine außerordentliche General-Versammlung der „Großen Eisenbahn-Gesellschaft" berufen, um über die Frage wegen Ankaufs der Nikolasbahn zu entscheiden.

Die Rechnungslegung des Finanzministers über das Finanzjahr 1866 führt aus, daß von 600,000 Stück Obligationen der Nikolasbahn noch 232,452 zum Verkauf für Rechnung der Regierung übrig geblieben. In 1867 wies die Rubrik des Staatsschatzes 216 Millionen Rubel auf. Bis zum Januar 1868 wurden Creditbillets zum Belauf von 23 Millionen ausgegeben, während die Summe der in 1866 ausgegebenen Creditbillets sich von 38 auf 33 Millionen Rubel reducirte. Im Beginn des Finanzjahres 1867 belief sich die Staatsschuld auf 36,790,500 Pfd. St., 104 Millionen Gulden (holländisch) und 617 Millionen Rubel. (T. B. f. N.)

Plymouth, 15. März. Die zu Valparaiso vor Anker gegangenen peruanischen Panzerschiffe haben die chilenischen Gewässer wieder verlassen. Die Wiederholung einer spanischen Invasion wurde nicht länger befürchtet.

Mittheilungen aus Lima zufolge gelingt es der neuen Regierung von Peru, ihr Ansehen fester zu begründen.

Die Post aus Central-Amerika meldet von Erdbeben in San Salvador. Gleiches vernimmt man von St. Thomas, wo auch die Cholera noch sporadisch auftritt. (T. B. f. N.)

Washington, 5. März. Chase hat, als er dem Senate seine Bereitwilligkeit erklärte, das Präsidium bei dem Anklage-Verfahren gegen Johnson zu übernehmen, zugleich seine Mißbilligung darüber ausgesprochen, daß der Senat die Anklage-Artikel entgegengenommen, bevor er sich als Gerichtshof organisirt habe.

Die republikanische Convention des Staates Ohio hat eine Resolution angenommen, welche sich zu Gunsten der Candidatur Grant's für die Präsidentschaft und für Wade's Wahl zum Vicepräsidenten ausspricht. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 16. März, Nachm. 3 Uhr. Fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 07½. Italien. 5proc. Rente —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 553, 75. Credit-Mobil.-Actien 250, 00. Lombard. Eisenb.-Actien 381, 25. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. —, —. 6proc. Verein.-Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 81⅝.

Paris, 16. März, Nachm. 3 Uhr. Schluß-Course: Italienische 5% Rente Hausse 47, 15. Oesterr. Anleihe von 1865 358, 75. Pr. Liquidation Credit.-Mob. 250, 00. Ital. Rente 47, 20. Staatsbahn 551, 25. Lombarden 382, 50.

London, 16. März, Nachmittags 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93. 1proc. Spanier 35⅞. Italien. 5proc. Rente $46\frac{11}{16}$. Lombarden $15\frac{3}{16}$. Mexicaner 16. 5proc. Russen 83½. Neue Russen 84¼. Silber 60⅞—61. Türk. Anleihe von 1865 $33\frac{1}{16}$. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 $72\frac{3}{16}$.

Frankfurt a. M., 16. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Wiener Wechsel 102. Oesterr. National-Anl. 54⅞. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 75¼. Hessische Ludwigsbahn 132½. Baierische Prämien-Anleihe 98⅝. 1854er Loose 63⅞. 1860er Loose 72. 1864er Loose 86½. Ziemlich fest. Medioabrechnung schwierig schließend.

Wien, 16. März. [Abend-Börse.] Credit-Actien 190, 80. Staatsbahn 255, 30. 1860er Loose 83, 30. 1864er Loose 85, 00. Nordbahn —, —. Galizier 205, —. Lombarden 173, —. Napoleonsd'or 9, 31. Günstig.

Hamburg, 16. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 84⅞. National-Anleihe 56¾. Oesterr. Credit-Actien 82⅜. Oesterreichische 1860er Loose 71⅝. Staatsbahn 547½. Lombarden 368½. Italien. Rente 45⅛. Vereinsbank 111. Norddeutsche Bank 119⅜. Rhein. Bahn 118⅝. Nordbahn 96⅛. Altona-Kiel 117. Finnländische Anleihe 80. 1864er Russische Prämien-Anleihe 98¾. 1866er Russische Prämien-Anleihe 100. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 68¼. Disconto 2¼ pCt. — Fester, österreichische Effecten sehr angenehm.

Hamburg, 16. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt] sehr still. Weizen und Roggen auf Termine matt und sehr beschränkt. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 178 Bankothaler Br., 177 Gld., pr. März-April 178 Br., 177 Gld., pr. Frühjahr 177½ Br., 177 Gld. Roggen per März 5000 Pfd. Brutto 137 Br., 136 Gld., pr. März-April 135 Br., 134 Gld., pr. Frühjahr 135 Br., 134 Gld. Hafer stille. Rüböl matt, loco 23⅛, per Mai 23¼, per October 24. Spiritus sehr stille. Kaffee sehr fest. Zink beachteter. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 16. März, Mittags. Baumwolle: 12—15,000 Ballen Umsatz. Volle Preise. New-Orleans 10½. Georgia 10¼. Fair Dhollerah 8⅞. Middling fair Dhollerah 8⅝. Good middling Dhollerah 8⅜. Bengal 7¾. Good fair Bengal 8¼. Fine Bengal —. New fair Oomra 8⅞. Good fair Oomra —. Pernam 10½. Egyptische 11¼. Smyrna —. Orleans schwimmend 10½. Savannah —. Schwimmende Mobile —. Amerikaner schwimmend —. Oomra Märzverschiffung —.

Antwerpen, 16. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Fest. Raffin., Type weiß, loco 43 à 43½ bez., 43½ Br.

Bremen, 16. März. Petroleum. Standard white, loco 5⅓.

New-York, 16. März, Abends 6 Uhr. (Per atlant. Kabel.) Wechsel auf London in Gold 109⅞. Gold-Agio 39½. Bonds 1882er 110⅝. Bonds 1885er 108¾. Bonds 1904er 101¼. Illinois 138. Erie 68 aufgeregt. Baumwolle 25½. Petroleum 25½. Mehl 10, 45.

Havannah, 16. März. (Per atlant. Kabel.) Zucker 7¼—7⅜. Wechselcours auf London 109—109¼ % Prämie.

London, 16. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren eit letztem Montag: Weizen 19,758, Gerste 11,217, Hafer 19,731 Quarters. Weizen englischer schleppend, in fremdem nur Detailgeschäft, Preise gegen vergangenen Montag unverändert. Malz zu äußersten letzten Preisen gefragt. Hafer schleppend. Für Mehl beschränkte Frage. Leinöl ab Hull loco 33½. — Feuchtes Wetter.

Amsterdam, 16. März, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen stille, auf Termine flau, pr. März 298½, pro Mai 302½, pr. Juni 298½, pr. Juli 285½. Raps pr. April 69½. Rüböl pr. Mai 36½, pr. November-Decbr. 37.

Berlin, 16. März. Bei eingeschränkter Geschäftslust wirkten die günstigen auswärtigen Notirungen nur im Allgemeinen befestigend, aber sonst nicht anregend. Von Lombarden wie Franzosen gingen allerdings ziemliche Summen um, indeß blieben die Umsätze gegen sonst doch zurück, die Coursrichtung war steigend und beträgt die Erhöhung ungefähr 1 Thlr. Für österr. Credit ist Wien thätig, die Geschäftsabschlüsse der Bank begegnen den günstigsten Voraussetzungen und werden nicht als solche, sondern wie Thatsachen behandelt. Der Cours stieg auch hier um fast mehr als 1 pCt. bei mäßigen Umsätzen; Westbahn und Galizier waren niedriger; von österreich. Fonds zogen besonders 1854er und Creditloose an; 1860er waren weniger als bisher beachtet, doch besserten auch sie ihren Cours. Italiener fanden mäßige Beachtung, man legte willig bis zu Schluß ¼ mehr als Sonnabend dafür an, zuletzt war eher über Notiz dafür zu machen. Von russischen Fonds wichen die 5te Stieglitz und 1862er Anl., dagegen hoben sich die Prämien-Anl. weiterhin beträchtlich, Poln. Liquid.-Pfandbriefe nahm man mehrfach etwas theurer. Amerikaner waren recht fest, aber nicht eben erhöht. Von russischen Prioritäten fand Rjäs. Kozlow Frage, preuß. Prioritäten und Stammprioritäten waren ebenfalls in guter Haltung, namentlich stiegen Mastrichter abermals, Märkisch-Posener, Rechte Oder-Ufer-Stamm-Priorit., 3½ pCt. Bergische Prioritäten zeigten sich besonders beliebt, auch 5pCt. Görlitzer Prioritäten. Von Eisenbahnen traten Mainzer, ⅛ erhöht und Rheinische, etwas billiger, in den Vordergrund, Anhalter und Oberschlesische B. zogen an; Mecklenburger wegen der Dividende, die nur 2½ pCt. betragen soll, wichen, auch Zweigbahn wurde billiger offerirt, Oberschlesische A. u. C. ohne Leben, Nordbahn gedrückt. Von Banken zogen Darmstädter abermals bei regem Verkehr an, auch Disc.-Comm., Geraer, Bremer, Hannoversche, Weimarische, Luxemburger stellten sich höher, Genfer und Preuß. Bank drückten sich und blieben besonders erstere vernachlässigt. Preuß. Anleihen in mäßigem Verkehr. 5proc. profitirte ⅜ pCt. — Prämie für Amerikaner pr. ult. 76—½ bez., pr. ult. April 76¼—¾ bez. (B.- u. H.-Z.)

[Breslauer Börse vom 17. März.] Schluß-Course (1 Uhr Nachm.). Russisch Papiergeld $83\frac{11}{12}$—⅞ bez. u. Gld. Oesterr. Banknoten $87\frac{11}{12}$—88 bez. Schles. Renten-briefe $91\frac{1}{12}$ bez. Schles. Pfandbriefe 83¼ Br. Oesterr. National-Anleihe 56¾ Br. Freiburger 120¼ Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 187½ bez. u. Br. Wilhelmsbahn 85⅝ bez. u. Br. Oppeln-Tarnowitzer 75½—⅝ bez. Oesterr. Creditbank-Actien 83 Br. Schles. Bank-Verein 111½ Gld. 1860er Loose 73 Br. Amerikaner 75—⅞ bez. Warschau-Wiener 58½ Br. Minerva 36⅝—⅜ bez. Baierische Anleihe —. Italiener 46⅞ bez.

Breslau, 17. März. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	120—122	117	111—113	Gerste	65—68	63	58—60
do. gelber,	117—119	114	109—111	Hafer	42—43	41	39—40
Roggen	92	91	88—90	Erbsen	80—82	78	74—76

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	198	188	178	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	186	176	166	
Sommerrübsen	172	162	152	
Dotter	166	156	146	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 19 Br., 18¾ Gld.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl — Ctr. Rüböl. 10,000 Qrt. Spiritus. — Ctr. Leinkuchen. — Ctr. Hafer.

Berliner Börse vom 16. März 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	96 B.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅞ bz
dito 1854.55	4½	95¾ bz.
dito 1857.59	4½	95½ bz.
dito 1856	4½	95¾ bz.
dito 1864	4½	95½ bz.
dito 1867	4½	95½ bz.
dito 1850/52	4	90 bz.
dito 1853	4	90 bz.
dito 1862	4	90 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¼ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	76⅝ bz.
Pommersche	3½	75⅝ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85½ bz u. G.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90⅝ bz.
Pommersche	4	90½ bz.
Posensche	4	88⅞ bz.
Preussische	4	88⅝ bz.
Westph. u. Rhein.	4	92⅝ G.
Sächsische	4	92 bz.
Schlesische	4	91 bz.

Louisd'or 112½ bz | Oest. Bk. 88⅛ bz.
Goldk. 9. 11¼ G. | Russ. Bkn. 83⅞ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	50¼ bz. u. G.
dito Nat.-Anl.	5	56¾ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	72½ bz.
dito dito 64	—	49½ G.
dito 54er Pr.-A.	4	65¼ etw. b. u. G.
dito Eisenb.-L.	—	78 bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	46⅛ à ⅜ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	83¾ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	66½ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	61¾ bz.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	51 bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97½ B.
dito à 300 Fl.	5	91½ B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55 G
Baden. 35 Fl. Loose	—	28¾ etw. bz
Amerikan. St.-Anl.	6	75⅞ bz. u. G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	95¼ B.
dito IV.	4½	91¾ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	78 G
Cöln-Minden	4½	97½ G.
dito II.	5	102½ G.
dito	4	84 G.
dito III.	4	83¼ G
dito	4½	94 bz.
dito IV.	4	83¼ bz.
dito V.	4	83¼ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82½ B.
dito III. Em.	4½	87 G.
dito IV. Em.	4½	86¾ G.
Gal. Ludwigsb.	5	81¼ G., n. 78½ B
Niederschl.-Märk.	4	88 B.
dito conv.	4	88 B.
dito III.	4	85½ G.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100¼ G.
Oberschles. A.	4	86 b.
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	85 G.
dito D.	4	85 G.
dito E.	3½	78⅛ bz.
dito F.	4½	93¼ B.
dito G.	4½	92 B.
Oesterr.-Franz.	3	261 bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	213 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Dividende pro 1866.	1867.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	33¼ bz.
Amsterd. Rottd.	4¾	—	4	102⅝ bz.
Berg.-Märkische	8	—	4	135¼ à ½ bz.
Berlin-Anhalt	13¼	—	4	209¾ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	79⅛ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4	97⅛ bz.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	166 B.
Berl.-Potsd-Mgd.	16	—	4	192½ bz.
Berlin-Stettin	$8\frac{7}{12}$	—	4	136¾ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	64 etw. bz. u. G.
Breslau-Freib.	9⅙	—	4	120 G.
Cöln-Minden	9	—	4	136⅞ bz.
Cosel-Oderberg	2½	—	4	85⅜ bz.
dito St.-Prior.	4½	—	4½	88½ B.
dito dito	5	—	5	91½ G.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	89¾ bz.
Ludwigsh. Bexb.	10⅔	9⅖	4	150 B.
Magd.-Halberst.	—	—	4	165½ bz. u. G.
Magd.-Leipzig	—	—	4	201¾ B.
Mainz-Ludwgsh.	—	—	4	128⅜ bz.
Mecklenburger	3	—	4	77¼ bz
Neisse-Brieger	—	—	4	94 z.
Niedrschl.-Märk.	4	—	4	89 z.
Niedrschl. Zwgb.	5	—	4	73 bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	12	—	3½	187½ bz.
dito B.	12	—	3½	165½ etw bz. u. G.
dito C.	12	—	3½	187½ bz.
Oest.-Fr. St.-B.	—	—	5	148¾ à ⅝ bz.
Oestr. südl. St.-B.	—	—	5	100½ à ¼ à ⅜ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	—	5	75 bz. u. G.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	76½ bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	—	5	89½ bz. u. G.
Rheinische	—	—	4	120⅜ bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	30⅝ bz.
Stargard-Posen	4½	—	4½	93 bz
Thüringer	—	—	4	132¼ G
Warschau-Wien	—	—	5	58½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9⅕	4	160 B.
Braunschw. B.	0	6⅖	4	99¼ etw. bz.
Bremer Bank	8	5¾	4	115 bz. u. G.
Danziger Bank	8	5½	4	109 B.
Darmst. Zettelb.	4	—	4	94 G.
Geraer Bank	7⅜	5⅛	4	97¼ bz.
Gothaer „	5	—	4	90 etw. bz.
Hannoversche B.	5⅕	—	4	82¼ G.
Hamb. Nordd. B.	8½	7½	4	118⅛ G.
„ Vereins-B.	$10\frac{3}{16}$	8¾	4	110¾ G.
Königsberger B.	$7\frac{7}{10}$	—	4	112 G.
Luxemburger B.	6	—	4	90 bz. u. G.
Magdeburger B.	5	4	4	95½ G
Posener Bank	7½	—	4	100¼ etw. bz. u. G.
Preuss. Bank-A.	13⅛	—	4½	150¼ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	67 bz. u. G.
Weimar	4¼	—	4	85 bz u. G.
Berl. Hand.-Ges.	3	—	4	113¾ bz.
Coburg. Credb.A.	4	—	4	77 B.
Darmstädter „	6½	—	4	87⅝ à ⅞ bz u. G.
Dessauer „	0	—	—	2 G.
Disc. Com.-Anth.	8	—	4	112¾ bz. u. G.
Genfer Credb.-A.	0	—	4	24¾ bz.
Leipziger „	—	—	4	90¼ G.
Meininger „	—	—	4	92 etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	19½ bz.
Oest. Credb.-A.	—	—	5	83¼ à ½ à ¼ bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	—	4	111¾ B.
Minerva	—	—	5	36½ B.
Fbr. v. Eisenbdf.	10	12½	5	135¼ bz.

Berlin, 16. März. Weizen loco 90—110 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität bez. — Roggen loco 76—78pfd. 78 Thlr. pr. 2000 Pfd. frei Mühle bez. — Rüböl loco 10⅝ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 20 Thlr. bez., pro März und März-April 20 Thlr. Br., $19\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., April-Mai $20\frac{1}{12}$—⅛ Thlr. bez. und Br., $20\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Mai-Juni 20¾—⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 20⅔—$\frac{17}{24}$ Thlr. bez., Juli-Aug. $20\frac{11}{12}$—21 Thlr. bez.

Breslau, 17. März. Wir haben auch vom heutigen Markte bei sehr ruhigem Geschäftsverkehr wenig Verändertes zu berichten.

Weizen in fester Haltung, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 107—120 Sgr., gelber 106—119 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bez. — Roggen in feiner Waare beachtet, pr. 84 Pfd. 88—92 Sgr., feinste Sorte 93 Sgr. bezahlt. Gerste mehr offerirt, pr. 74 Pfd. gelbe 58—60 Sgr., helle 62—64 Sgr., weiße 66—68 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer flau, pr. 50 Pfund 39—41—43 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen reichlich offerirt. — Wicken blieben angeboten, pr. 90 Pfd. 64—69 Sgr. — Oelsaaten wenig zugeführt. — Lupinen nur in blauer Waare beachtet, pr. 90 Pfund gelbe 42—46 Sgr., blaue 44—50 Sgr. — Bohnen wenig beachtet. pr. 90 Pfd. 94—106 Sgr. — Schlaglein in fester Haltung. — Rapskuchen beachtet, schlesische 63—65 Sgr., fremde 58—60 Sgr. pr. Centner. — Mais (Kukuruz) 82—87 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat ohne wesentliche Aenderung, rothe besonders in feiner Waare gut beachtet, 10½—12½—14½—15 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz, — weiße 12—15—19—21 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz.

Thymothee angeboten, 7—8—8½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 30—42 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.